

55/ABPR XX.GP

ANFRAGEBEANTWORTUNG

Die Abgeordneten Mag. Herbert Haupt und Genossen haben am 20. Mai 1999 an den Präsidenten des Nationalrates eine schriftliche Anfrage mit folgendem Wortlaut gerichtet:

1. Wieviele Veranstaltungen fanden seit Beginn der XX. Gesetzgebungsperiode in den Räumlichkeiten des Hohen Hauses statt, die nicht unmittelbar durch die parlamentarische Tätigkeit veranlaßt waren?
2. Um welche Veranstaltungen handelte es sich dabei in einzelnen und wie Ist die Genehmigung der einzelnen Veranstaltungen zu begründen?
3. Wie schätzen Sie die mit diesen Veranstaltungen verbundene zusätzliche Belastung der Bediensteten ein?
4. Teilen Sie die Auffassung, daß die mit diesen Veranstaltungen verbundene zusätzliche Belastung der Bediensteten bisher nicht entsprechend abgegolten wurde?
Wenn ja, welche konkreten Maßnahmen werden Sie bis wann diesbezüglich ergreifen?
Wenn nein, warum nicht?
5. Teilen Sie die Auffassung, daß der rasche Aufbau einer leistungsfähigen logistischen Abteilung unabdingbar Ist?
Wenn Ja, welche konkreten Maßnahmen werden Sie bis wann diesbezüglich ergreifen?
Wenn nein, warum nicht?
6. Hätte im Falle des Bestehens einer leistungsfähigen logistischen Abteilung die jüngste Panne bei der Beschlußfassung über das Blutsicherheitsgesetz vermieden werden können?
Wenn ja, erblicken Sie darin den Auftrag, nunmehr aktiv zu werden?
Wenn nein, warum nicht?

Bevor ich auf die eigentlichen Fragen eingehe, möchte ich zur grundsätzlichen Problemstellung festhalten, daß ich im Gegensatz zu der offenbar skeptischen und distanzierten Haltung der Fragesteller die im Parlament durchgeführten Veranstaltungen als ganz wesentlichen Teil der Öffentlichkeitsarbeit und der Öffnung des Parlaments nach außen ansehe. Wie gerade ein am 27. und 28. Mai d.J. im Wiener Parlament durchgeführtes Symposium des Europäischen Zentrums für Wissenschaft und Dokumentation zum Thema "Öffentlichkeitsarbeit der Parlamente", an dem Vertreter aller nationalen EU - Parlamente teilgenommen haben, ergeben hat, sind fast alle nationalen Parlamente der EU intensiv bemüht, das Parlament und den Parlamentarismus an interessierte Staatsbürger offensiv heranzutragen. Veranstaltungen, wie sie im Österreichischen Parlament stattfinden, sind auch in anderen Europäischen Parlamenten absolut üblich und haben in der Regel ein sehr positives Echo. Daß diese Beurteilung nicht nur meine persönliche Auffassung darstellt, sondern auch in anderen Fraktionen geteilt wird, ist daraus ersichtlich, daß derartige Veranstaltungen immer wieder auch vom Zweiten und Dritten Präsidenten des Nationalrates angeregt werden, aber auch auf Anregung von Abgeordneten sowohl der Regierungsparteien als auch von Oppositionsfraktionen zustande kommen.

Natürlich ist mir bewußt, daß jede Veranstaltung mit Belastungen für das Personal des Hauses verbunden ist. Es wird daher versucht, darauf insofern Rücksicht zu nehmen, als einerseits nur ein kleiner Teil der an mich herangetragenen Anregungen für Veranstaltungen, Präsentationen, Lesungen, Ausstellungen, Symposien etc. auch tatsächlich nach Maßgabe der vorhandenen Ressourcen umgesetzt wird und andererseits bei nahezu allen Veranstaltungen auf bestimmte Rahmenbedingungen geachtet wird, wie z.B. darauf, daß sie nicht an Samstagen und Sonntagen stattfinden, daß die Dauer der Veranstaltungen möglichst nicht über die normalen Öffnungszeiten des Hauses hinaus ausgedehnt wird und daß die Veranstaltung mit einem Minimum an organisatorischem und finanziellem Aufwand durchgeführt wird.

In diesem Sinne darf ich zum Beispiel darauf verweisen, daß die nächste derartige Veranstaltung, die am Montag, dem 28. Juni über Vorschlag des Dritten Präsidenten des Nationalrates Herrn Dr. Brauneder stattfindet (Vortrag zum Thema „Parlamentarismus über Grenzen - Wien - Bratislava/Preßburg im Wandel der Zeit -) um 17 Uhr angesetzt wurde, um sie bis etwa 19 Uhr beenden zu können. Schließlich darf ich noch darauf hinweisen, daß bei sehr großen Veranstaltungen in der Regel auch die Präsidialkonferenz vorab in die Entscheidung eingebunden wird und daß dabei in den meisten Fällen Konsens erzielt wurde.

Die einzelnen gestellten Anfragen beantworte ich nunmehr wie folgt:

ad 1.:

Bei den meisten Veranstaltungen ist von der Themenstellung her ein zumindest indirekter Zusammenhang zur parlamentarischen Arbeit gegeben.

Seit Beginn der XX. Gesetzgebungsperiode bis zum 31. Mai 1999 im Bereich des Nationalrates insgesamt 171 Veranstaltungen stattgefunden (dabei sind Veranstaltungen des Bundesrates und Pressekonferenzen nicht mitgezählt).

Dabei handelt es sich im einzelnen um 38 Buchpräsentationen, um 11 Vernissagen, um 21 sonstige Veranstaltungen im kulturellen Bereich, um 25 Veranstaltungen, die von parlamentarischen Fraktionen mit Zustimmung des Präsidenten des Nationalrates veranstaltet wurden und 76 sonstige Veranstaltungen (dazu zählen insbesondere Gedenkveranstaltungen, Symposien, Tagungen, Informationsveranstaltungen, Seminare u.dgl.). Alle diese Veranstaltungen wurden von mir als Präsident des Nationalrates genehmigt, sofern ich die Genehmigung nicht in routinemäßigen Einzelfällen dem Parlamentsdirektor übertragen habe. Die Begründung liegt in den bereits eingangs dargelegten Erwägungen, daß es für den Parlamentarismus insgesamt und für die Öffentlichkeitsarbeit des Nationalrates und des Bundesrates günstig ist, solche Veranstaltungen durchzuführen und dabei auch vielfache Kontaktmöglichkeiten zwischen Abgeordneten und Besuchern dieser Veranstaltungen zu ermöglichen.

Das Kosten - Nutzen Verhältnis ist bei diesen Veranstaltungen außerordentlich günstig, wenn man einerseits die sparsame Durchführung bedenkt und andererseits den oft beträchtlichen öffentlichen Widerhall nicht zuletzt in der Kulturberichterstattung des Fernsehens oder in der Fernsehsendung Hohes Haus in Erwägung zieht.

ad 2.:

Sämtliche Veranstaltungen bedürfen - soweit sie nicht in den Räumlichkeiten der parlamentarischen Klubs stattfinden - der Genehmigung des Präsidenten des Nationalrates bzw. des Präsidenten des Bundesrates. Die Genehmigung erfolgt aus den in der Einleitung dargestellten Gründen; dies gilt auch für die von den parlamentarischen Fraktionen vorgeschlagenen Veranstaltungen.

ad 3. und 4.:

Die Vorbereitung der Veranstaltungen erfolgt im Regelfall während der Dienstzeit der Bediensteten¹ so daß eine zusätzliche Belastung nur für jene Bedienstete gegeben ist, die mit der unmittelbaren Abwicklung und Durchführung betraut sind. Diese zusätzliche Belastung wird entweder in Form von Freizeitausgleich oder durch die Zahlung von Überstunden abgegolten. In einzelnen Fällen sind auch die parlamentarischen Klubs (einschließlich des Parlamentsklubs der FPÖ) bereit, bei Veranstaltungen, die im Interesse dieser parlamentarischen Klubs liegen, einen gewissen Mehraufwand gegenüber den Bediensteten in pauschaler Form abzugelten.

ad 5.:

Ich teile die Auffassung, daß die Parlamentsdirektion insgesamt und innerhalb der Parlamentsdirektion auch der Rechts - und Legislativdienst so leistungsfähig wie nur möglich sein sollte. Ich mache aber andererseits darauf aufmerksam, daß das Budget für den Nationalrat und auch der Stellenplan für die Parlamentsdirektion vom Budgetgesetzgeber beschlossen werden muß und daß in allen Bereichen der öffentlichen Verwaltung (einschließlich der Parlamentsdirektion) Grundsätze der Sparsamkeit beachtet werden müssen und daher nicht aus dem Vollen geschöpft werden kann. Ich bin der Meinung, daß im Rahmen des bestehenden Stellenplans der Rechts - und Legislativdienst ausgezeichnete Arbeit leistet. Sollte vom Nationalrat die Zahl der Dienstposten für die Parlamentsdirektion durch einen entsprechenden Beschluß erhöht werden, könnte auch der Rechts - und Legislativdienst in angemessener Weise ausgebaut und in seiner Leistungsfähigkeit verstärkt werden, wie dies bereits in mehreren Debatten zur Budgetgruppe „Oberste Organe“ erörtert wurde.

ad 6.:

Ich kann keinen direkten oder gar nachweisbaren Zusammenhang zwischen einer Vergrößerung des Rechts - und Legislativdienstes und dem Redaktionsversehen beim Blut - sicherheitsgesetz (wo beim Lesen des Bürstenabzuges ein Fehler der Staatsdruckerei leider übersehen wurde) erkennen. Ich glaube sogar, daß es Anhaltspunkte dafür gibt und daß manche Erfahrungen darauf hindeuten, daß die Fehleranfälligkeit eines Apparates mit der Größe dieses Apparates nicht abnimmt, sondern vielleicht sogar zunimmt.

Gerne benütze ich die Gelegenheit dieser Anfragebeantwortung, um mich bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Parlamentsdirektion für die in diesem Zusammenhang geleistete Arbeit und für ihre Bereitschaft, an einer Verbesserung des Image des österreichischen Parlaments und damit auch des Parlamentarismus mitzuarbeiten, herzlich zu bedanken